

**APOKALYPTISCHE**

*versus*

**ZYKLISCHE RELIGIONSTYPEN**

*Die religionspsychologischen Grundlagen  
des Fortschrittglaubens*

*Colloqium Humanökologie*

© Johannes Toegel

1985



## **EINLEITUNG**

Meine sehr geehrten Damen und Herren !

Ich möchte mich zunächst sehr herzlich für die Einladung bedanken, in diesem Forum einige Gedanken vorzustellen.

Es gibt nur wenige Orte, an denen man aus den Schutzmauern einer Spezialdisziplin heraustreten kann, um übergreifende, interdisziplinäre Fragen anzugehen – mit all den Vorläufigkeiten und Unvollkommenheiten, die einem solchen Vorhaben anhaften. Dies ist einer der Orte, und ich weiss die Gelegenheit wohl zu schätzen.

Ich will mit einem Wort Stefan Zweigs beginnen, das uns gleich zum Thema dieses Abends führt. Der Dichter schreibt:

*„Der Glaube an den ununterbrochenen, unaufhaltsamen Fortschritt hatte wahrhaftig die Kraft einer Religion; man glaubte an diesen Fortschritt schon mehr als ehemals an die Bibel.“ (1)*

Wie Sie sehen, wird der Fortschrittsglaube, der uns allen hier so selbstverständlich geworden ist, mit einer Religion verglichen. Eine Religion basiert aber auf Glaubenssätzen, und Glaubenssätze ihrerseits sind irrational, sonst wären sie nämlich keine Glaubenssätze, sondern Vernunftschlüsse.

Ich glaube, es ist uns allen klar, welche bestimmende Rolle der Fortschrittsglaube im Leben unserer Kultur und in unserer Zivilisation innehat. Und dieser Glaube, der Boden unserer wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Vernunft sollte irrational sein? Er sollte nicht besser sein – man verzeihe mir den Vergleich! – als das Dogma der jungfräulichen Empfängnis Mariens oder des gekreuzigten Gottmenschen?

Der Zeitgeist in uns sträubt sich dagegen, diesen Gedanken auch nur zu prüfen. Aber dann fällt uns vielleicht ein, dass gerade die irrationalen Dogmen der herrschenden Religion stets den Glanz der Gewissheit und der höchsten Vernunft getragen haben, und dass der Zweifel an ihnen als vermessene Ketzerei galt. Vielleicht lohnt es sich wirklich, das Selbstverständliche in Frage zu stellen.

Bevor wir weiter fortschreiten, muss ich aber klarstellen, was ich unter Fortschrittsglaube verstehe.

Wie Sie schon bemerkt haben, will ich den Ausdruck sehr weit fassen, etwa so, wie Stefan Zweig es getan hat. Ich meine damit also nicht nur die begrenzte Vorstellung von der Nützlichkeit des Wirtschaftswachstums oder der Hebung des Lebensstandards, sondern ich will ihn als zentralen Ausdruck – gewissermaßen als Kürzel – für den Zeitgeist gebrauchen. Der Zeitgeist ist jene Basis, jenes Geflecht von allgemein akzeptierten Anschauungen, die die Grundlage unseres Weltbildes und damit auch unserer Entscheidungen bildet. Es handelt sich um ein geistesgeschichtliches Phänomen, um den „*Consensus Omnium*“ einer bestimmten Epoche und einer bestimmten Kultur.

FORTSCHRITTS-  
GLAUBE

IRRATIONAL?

WAS BEDEUTET  
FORTSCHRITTS-  
GLAUBE?

Wie äußert sich nun dieser Fortschrittsglaube, was ist sein Inhalt?

Der erste Aspekt, und auch der auffälligste, ist die Erwartung eines unbegrenzten technologischen Fortschritts. Es ist die Erwartung, die Vision einer Epoche, in der fast alle schwere und unangenehme Arbeit von Maschinen getan wird und in der die Menschen glücklich und in Freiheit leben werden. Diese vage Vorstellung, die seit dem Beginn der Industrialisierung im 18. Jahrhundert immer wieder auflebt, lässt uns auch heute jede neue technische Entwicklung freudig begrüßen. Ob es eine neue Computergeneration ist, ob es sich um ehrgeizige Raumflugprogramme handelt, oder ob es ein neuer benzinsparender Automotor mit Katalysator ist, die Technik wird mit Andacht verehrt. Sie ist der große Heilsbringer unserer Epoche geworden.

So wichtig und unauffällig dieser äußere Aspekt, der Maschinenkult, wie ich ihn nennen will, auch ist, so gibt es noch einen anderen Ausdruck des Fortschrittsglaubens. Einen Ausdruck, der auf den ersten Blick nicht so auffällt und den man auch nicht sofort mit dem Fortschrittsglauben in Verbindung bringt. Was ich meine, ist die notorische Zeitnot unserer Welt. Es ist die Hetzerei und die Hektik, es ist die Verehrung dessen, der viel zu tun hat, dessen Zeit so kostbar ist, dass der jede Minute in Superjets und Expresszügen sparen muss. Es ist die stillschweigende Annahme, dass alles, was schnell geht, auch gut ist. Der Stress ist eines der Hauptmerkmale des modernen Lebensgefühls geworden. Er sitzt so tief in uns allen, und der ist uns so selbstverständlich geworden, dass wir ihn kaum noch bemerken.

STRESS

Ich habe einige Jahre in Indien verbracht und war bei meiner Rückkehr schockiert. Ich war schockiert davon, wie sehr das Leben in Europa von Uhren und Terminkalendern diktiert wird. Ich war schockiert von der dauernden Spannung, in der die Menschen hier leben, von der Hast auf den Straßen und von der Ungeduld in allen Dingen.

Der Europa-Schock, wie dieses Erlebnis gewöhnlich genannt wird, der mir die eigene Kultur mit den Augen eines Außenstehenden gezeigt hat, ist wohl auch ein persönliches Motiv für diesen Vortrag. Ich begann mich nämlich zu wundern. Ich begann mich zu wundern, woher diese dauernde Spannung kommt. Ich begann mich zu fragen, was wohl der Motor dieser Entwicklung sein könnte, die uns mit rasender Geschwindigkeit auf ein unbekanntes Ziel hin treibt. Und ich war erstaunt und bestärkt in meinen Fragen durch ein Wort von Friedrich Nietzsche, der bereits im 19. Jahrhundert das folgende schreibt:

*„Unsere ganze europäische Kultur bewegt sich seit langem schon mit einer Tortur der Spannung, die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wächst, wie auf eine Katastrophe los: unruhig, gewaltsam, überstürzt: einem Strom gleich, der ANS ENDE will, der sich nicht mehr besinnt, der Furcht davor hat, sich zu besinnen.“ (2)*

Diese Sätze kann man eigentlich nur als prophetisch bezeichnen. Sie nehmen die Katastrophen der Weltkriege und der Zerreißung Europas in zwei Blöcke voraus, die in schier

unversöhnlicher Spannung gegeneinander rüsten. Sie nehmen das exponentielle Wachstum der Wirtschaft voraus, die heute unser Leben bestimmt.

Ich will nun zusammenfassen. Unter dem Fortschrittsglauben verstehe ich den Ausdruck des Zeitgeistes, der sich in der Vision eines technologischen Paradieses, in der Verknappung der Zeit, im exponentiellen Wirtschaftswachstum und im Wettrüsten manifestiert. Ich nehme an, dass all diese Erscheinungen eine gemeinsame Wurzel haben, die in der Einstellung des Menschen zu sich und zu seiner Welt, also seiner Religion, im weitesten Sinn besteht. Ich glaube auch, dass man diese Phänomene nur im globalen Zusammenhang und im weiträumigen Überblick verstehen kann. Solange man sich auf einzelne Aspekte beschränkt, verliert man sich in einem unübersichtlichen und widersprüchlichen Gewirr von Einzelheiten.

GEMEINSAME  
WURZEL

Die Frage nach unserer Religion und insbesondere nach ihrem Wandel ist heute brennender denn je geworden. Wir stehen in einer Situation, in der die alten Werte nur zu einer Katastrophe führen können. Ich will hier nicht die Litanei wiederholen, die vom A des Atomkrieges bis zum Z der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen reicht. Eine Lösung dieser Fragen lässt sich nur im fundamentalen Umdenken erreichen, in einem echten Wertewandel der Gemeinschaft, so man nicht bei der bloßen Symptombekämpfung stehenbleiben will. Damit dieser Wandel aber nicht chaotisch in eine ungewisse Richtung steuert, haben wir die Pflicht, unsere Lage zu analysieren, sie zu verstehen und die Entwicklung in eine Richtung zu steuern, die neue Hoffnung gibt, statt uns nur in Abscheu von den Irrtümern der Vergangenheit abzuwenden, oder auf die Unfehlbarkeit der Massenentscheidung zu vertrauen.

WERTEWANDEL

Dabei geraten wir aber in eine bedeutende Schwierigkeit. Wie können wir, da wir doch selbst im Strom des Zeitgeistes stehen, objektiv und vernünftig handeln? Wie können wir verhindern, dass wir von eigenen Vorstellungen und Präferenzen genarrt werden? Es fehlt uns ja in allem der archimedische Punkt, der ruhende Pol eines absoluten Maßes. Wir können uns nicht, wie etwa die christliche Religion auf das Fundament der Offenbarung stellen, sondern wir waten durch einen Sumpf von Ungewissheiten. Wir können auch nicht den Weg wählen, den das Leben in diesem Fall gewöhnlich geht; nämlich die Situation einfach auszuleben, auszuprobieren, was geschieht, wenn eine Verhaltensweise in die Tat umgesetzt wird. Dazu ist die Welt heute zu klein geworden. Wir können es uns einfach nicht leisten, das Experiment eines Atomkrieges durchzuführen oder abzuwarten, bis die ökologische Katastrophe tatsächlich eintritt.

Mein Vorschlag ist also der folgende:

- 1) Ich will die Methoden der vergleichenden Religionswissenschaft auf den derzeit herrschenden Glauben anwenden. Damit können wir uns die Erfahrung aller Kulturen auf diesem Planeten über einen Zeitraum von mehr als viertausend Jahren potentiell zu Nutzen machen. Auch diese breite Basis gewährt keine Sicherheit, aber sie ist wohl das Beste, das uns in der gegebenen Situation zu Gebote steht.
- 2) Ich will die geistig-religiöse Entwicklung des christlichen

METHODE

Abendlandes durch die letzten zweitausend Jahre nachzeichnen. Ich glaube nämlich, dass der Fortschrittsglaube durchaus seinen Platz in der geistigen Tradition Europas hat, und dass der auch in diesem Kontext verstanden werden muss.

Aus dieser Analyse können dann Lösungsvorschläge erwachsen, die mehr als banale Spekulationen sind.

### **ZYKLISCHE UND APOKALYPTISCHE RELIGIONEN**

Man teilt die Hochreligionen gewöhnlich in zwei Gruppen ein. In die „monotheistischen“, also Christentum, Islam und Judentum, und in die „östlichen“ Religionen wie Buddhismus, Hinduismus, Taoismus und Konfuzianismus.

Es lässt sich aber schwer sagen, ob man den Fortschrittsglauben zu den monotheistischen Religionen rechnen darf. Genauso schwer fällt es, ihn den östlichen Religionen zuzurechnen. Ich schlage daher für unsere Zwecke eine andere Unterteilung vor. Die Idee dazu stammt aus einem Interview mit dem Dalai-Lama, der sinngemäß folgendes sagt: Entweder, man nimmt an, dass das Universum einen Anfang hat. Dann muss es auch einen Schöpfergott geben, denn warum sollte aus dem Nichts ein Universum entstehen? Oder aber, man nimmt an, dass das Universum unendlich ist. Dann hat es weder Anfang noch Ende.

Aus dieser Unterscheidung kann man einerseits den Apokalyptischen und andererseits den Zyklischen Religionstyp ableiten. Es zeigt sich nämlich, dass mit der Vorstellung eines Schöpfergottes und einer Schöpfung stets das Bild des Weltendes, der sogenannten Apokalypse verbunden ist. Andererseits taucht sogleich mit der Vorstellung eines endlosen Universum immer die Vorstellung der zyklischen Wiederholung, des Kreislaufes auf. Beide Vorstellungen sind zentrale und typische Merkmale der jeweiligen Religionen, sodass sich die Einteilung wie von selbst ergibt.

Zum besseren Überblick habe ich einen Stammbaum der großen Weltreligionen erstellt [Abb. 1]. Dieser Überblick soll nur zur groben Orientierung und zur Einordnung der Texte dienen und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Wie Sie sehen, gehen die apokalyptischen Hochreligionen auf die gemeinsame Wurzel der jüdischen Tradition zurück, die ich durch die Namen „Abraham“ und „Moses“ gekennzeichnet habe. Der Islam basiert sowohl auf dem Christentum, als auch auf dem Judentum.

Die zyklischen Religionen wurzeln ihrerseits in der Chinesischen Tradition, in der das Orakel- und Weisheitsbuch des I-Ging eine besondere Rolle spielt, und andererseits in der reichen Indischen Tradition, die ihren ersten Ausdruck in den Veden findet.

Die großen Religionsstifter, Jesus, Mohammed, Konfuzius, Lao-Tse, der Auto des Tao-te-King und der Buddha, sind wohl allgemein bekannt, sodass sich eine Erklärung erübrigt. Die schrägen Linien bezeichnen den Einfluss einer Tradition auf den Religionsstifter.

ZYKLISCHE UND  
APOKALYPTI-  
SCHE RELIGION

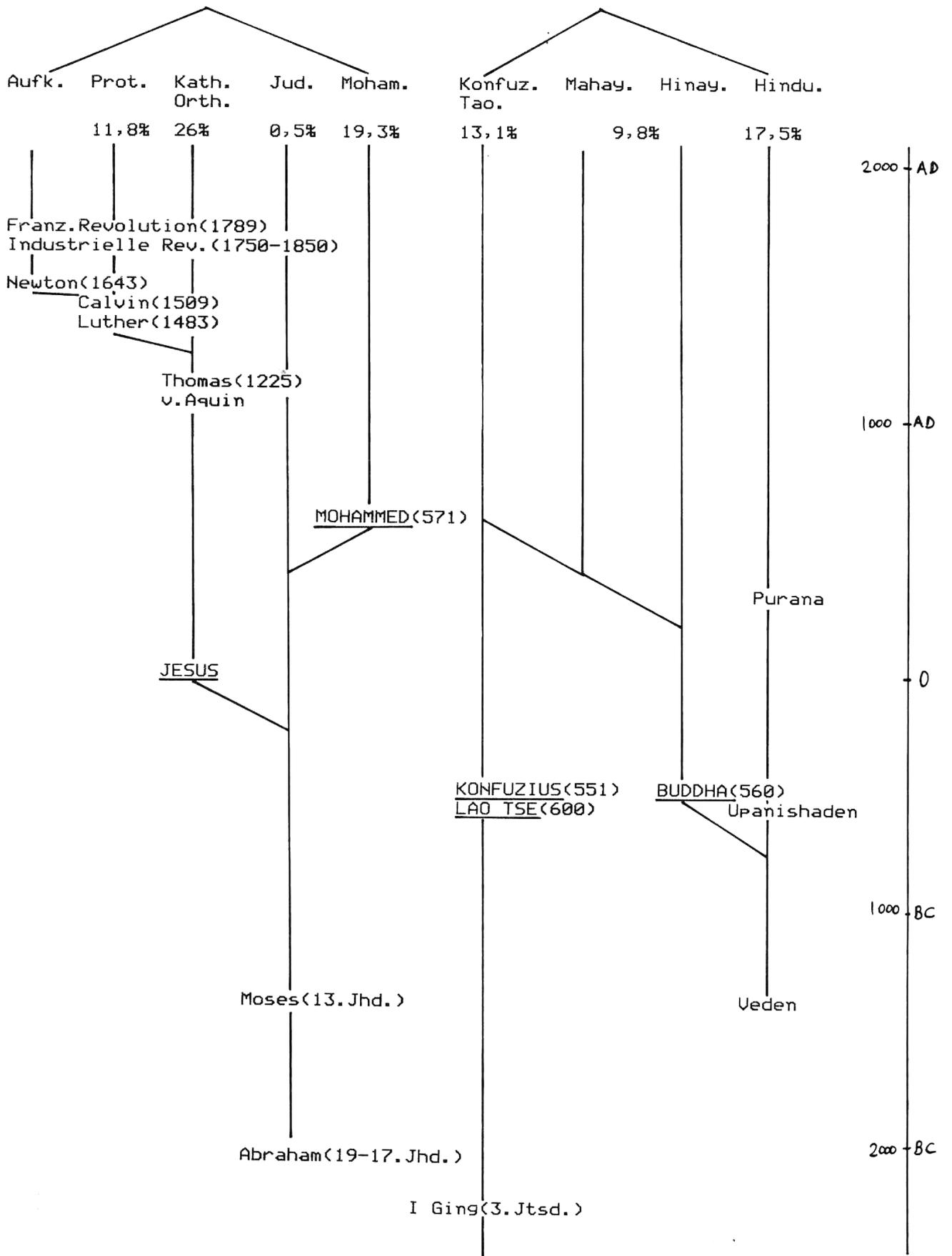
Zu [Abb. 1]

[Abb.1]

Apokalyptische Religionen

6

Zyklische Religionen



In China haben sich Konfuzianismus, Taoismus und Buddhismus zu einer einheitlichen Volksreligion verbunden. Der Buddhismus wurde hier vor allem während der Tang-Zeit (618 – 906 AD) verbreitet, was durch die verbindende Linie zwischen dem Mahayana-Buddhismus und den Chinesischen Religionen dargestellt ist.

Auf die Entwicklungen der Neuzeit im Europäischen Raum, auf die Reformation und die industrielle und soziale Revolution will ich später eingehen.

Die Prozentzahlen unter den einzelnen Religionen geben den Anteil an der Weltbevölkerung im Jahre 1974 an. Immerhin vereinigen sich 88 % der Bewohner unseres Planeten in diesen Religionen.

SCHÖPFUNG UND  
WELTUNTER-  
GANG

Zunächst will ich die Konzepte von Schöpfung und Weltuntergang der beiden Gruppen miteinander vergleichen. Es handelt sich um die sogenannte Apokalyptik, die zwei Aspekte hat, einerseits den kosmologischen, das ist das Schicksal der ganzen Welt, und andererseits den individuellen, das ist das Schicksal des einzelnen Menschen in den Dimensionen von Geburt und Tod. Diese beiden Aspekte sind eng ineinander verwoben, denn in der Religion wird nicht versucht, eine historische Analyse im Sinne der modernen Wissenschaft aufzustellen. (3)

BEI ZYKLISCHEN  
RELIGIONEN

Bei den zyklischen Religionen ist die hinduistische Tradition in der Spekulation am weitesten vorgedrungen. Als anschauliches Beispiel kann uns ein Text aus der sogenannten „Purana“, der alten Geschichte, dienen, der etwa im Jahre 335 AD entstanden ist.

HINDUISTISCH

Wie Sie der Skizze [Abb. 2] entnehmen können, werden drei Arten von Zyklen unterschieden: die Yugas, die Kalpas und der Tag und die Nacht Visnus.

Die Yugas sind Weltzeitalter von relativ kurzer Dauer. Es handelt sich um geschichtliche Perioden, die aufeinander folgen und schlechter und schlechter werden, bis schließlich das schlechteste Zeitalter, das sogenannte „Kali-Yuga“ eintritt, in dem wir jetzt leben. Wenn dieses Zeitalter vorüber ist, tritt eine allmähliche Besserung ein.

YUGA

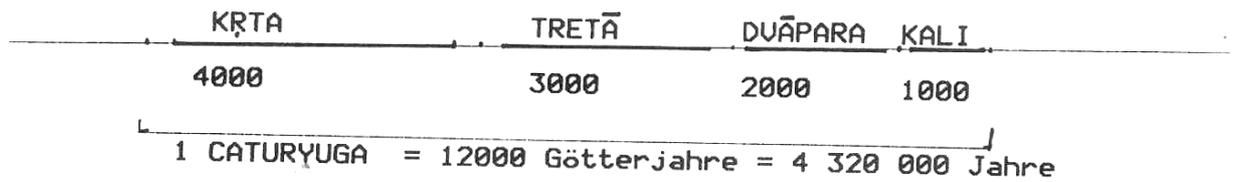
Ein vollständiger Zyklus, der alle vier Yugas umfasst, wird „Caturyuga“; Vierzeitalter, genannt. Eintausend solcher Caturyugas bilden zusammen einen Tag Brahmans. Am Abend dieses Tages erfolgt die sogenannte „gelegentliche Auflösung“, das ist eine Weltzerstörung durch große Hitze und Feuer, an deren Ende eine Überschwemmung, eine Sintflut einsetzt. Danach folgt die Nacht Brahmans. Hören wir dazu aus dem Text:

*„Wenn der Weltgeist wacht, dann regt sich die Welt,  
doch das All schließt seine Augen, wenn der  
Unerschütterliche auf seinem Wunderlager liegt. Was*

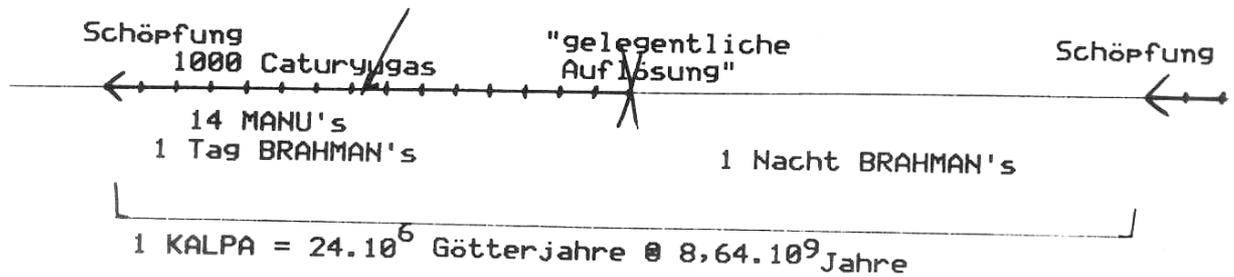
[Abb. 2]

Die WELTZYKLEN nach einem Text aus der "Purāṇa" (335 AD)

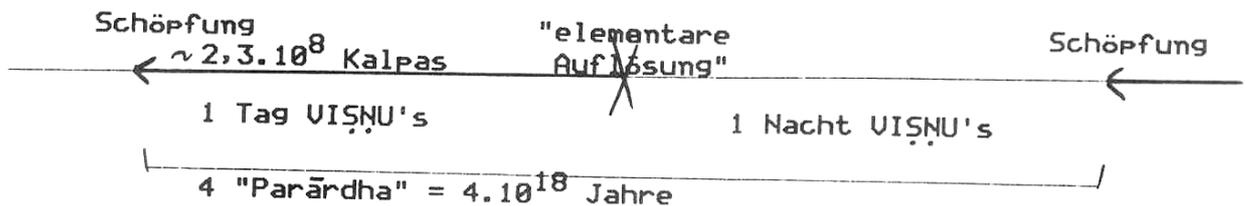
"YUGA"



"KALPA"



Tag und Nacht VIṢṆU's



*des Lotusgeborenen (d.i. Brahman) Tag ist, viertausend Weltzeitalter umfassend, als ebenso lange gilt auch die Nacht, nachdem die Welt zu einem einzigen Ozean geworden ist. Ist dann Visnu, der Ungeborene, am Ende der Nacht erwacht, führt er, die Gestalt Brahman's tragend, wiederum die Schöpfung aus..." (4)*

Dieser Zyklus wird ein „Kalpa“ genannt. Darüber hinaus gibt es noch den Zyklus von Tag und Nacht Visnus, dem die unvorstellbare Dauer von vier „Parardhas“, das sind  $4 \cdot 10^{18}$  Jahre, zugemessen wird. Am Ende des Tages Visnus, während dessen ungezählte Kalpas ablaufen, erfolgt die sogenannte „elementare Auflösung“. Während die „gelegentliche Auflösung“ durch Feuer und Wasser nur die äußere Erscheinung der Welt vernichtet, geht bei der „elementaren Auflösung“ alle Form in das Unentfaltete ein. Der ganze Kosmos versinkt, und der unentfaltete Weltgeist, Visnu, ruht in sich selbst. Am Ende dieser Nacht erfolgt eine neue Schöpfung, und so geht es weiter in alle Ewigkeit.

KALPA

TAG UND NACHT  
VISNUS

Diese hinduistischen Vorstellungen wurden auch vom Buddhismus übernommen. Die Tibetaner zeigen das „Lebensrad“ als Darstellung des Samsara, der ewigen Wandelwelt. [Abb. 3]. In seiner Mitte sind drei Tiere so ineinander verbissen, dass sie einen Kreis bilden. Sie symbolisieren Gier, Hass und Dummheit. Darum herum sind die sechs Daseinsbereiche angeordnet, in denen sich die fühlenden Wesen inkarnieren können. Es sind dies der Götter-, der Asura-, der Menschen-, der Tier-, der Preta- und der Höllenbereich. Durch diese sechs Stufen wandern die Wesen stets auf und ab. Je nach ihren Taten geraten sie entweder in höhere oder in tiefere Regionen, wo sie aber nicht verbleiben, sondern nach angemessener Zeit wieder ihre Wanderung antreten. Weder der Götterbereich mit seinen himmlischen Freuden, noch der Höllenbereich sind ewig.

TIBETISCHER  
BUDDHISMUS

Auch im chinesischen Denken spielt das Konzept der „Wiederkehr“ eine zentrale Rolle. Es ist aber weniger in kosmische Dimensionen projiziert, sondern zeigt sich im Verständnis der grundlegenden Kräfte, die das tägliche Leben bestimmen.

Im 16. Kapitel des Tao-te-King heisst es dazu:

*„Nachdem ich die vollkommene Leerheit erreicht habe und die Stille stetig bewahren kann, vermag ich die Wiederkehr der sich regenden zehntausend Wesen wahrzunehmen. Von diesen wimmelnden Wesen kehrt ein jedes zu seiner Wurzel zurück. An seine Wurzel zurückgekehrt, ist es still. Hat es die Stille erreicht, ist es in seinen Urzustand zurückgekehrt. Die Rückkehr zum Urzustand ist das allgemeine Gesetz. Das allgemeine Gesetz kennen, heisst erleuchtet sein. Es verkennen, heisst vergeblich wirken und das Unglück auf sich ziehen.“ (5)*

CHINESISCHE  
RELIGION

WIEDERKEHR

[Abb. 3]

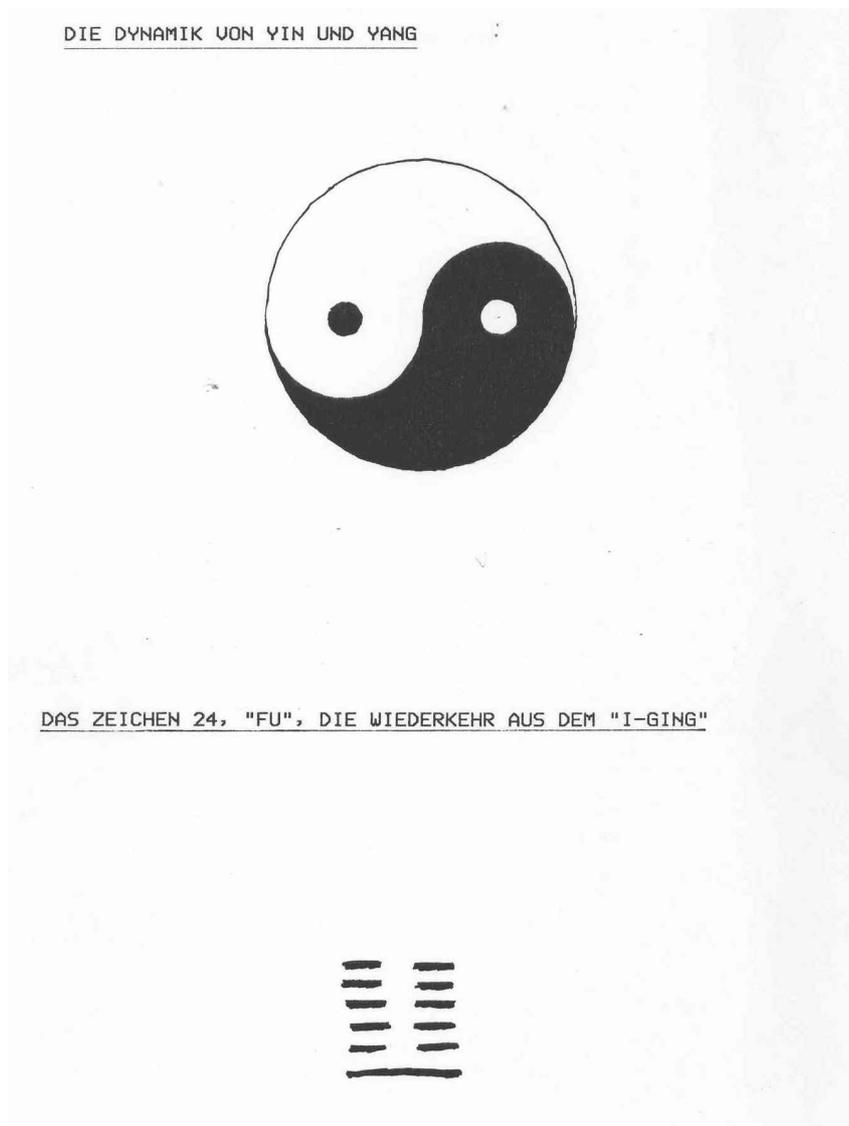


**„Tibetisches Lebensrad“**  
(Umrissszeichnung eines tibetischen Tempelfreskos: Sankar Gompa, Leh.)

Bei der einfachen Rückkehr bleibt aber das traditionelle chinesische Denken nicht stehen, sondern es entwickelt eine subtile Dynamik zwischen den zwei Prinzipien von Yin und Yang [Abb.4]. Die beiden stehen nicht im Gegensatz zueinander, sondern bedingen und ergänzen einander wie die zwei Pole des elektrischen Feldes. Ihre Bedeutung wurde ursprünglich von der sonnigen, der Yang-, und der schattigen, der Yin-Seite eines Hügels abgeleitet, aber schon bald im übertragenen Sinn verwendet. Das Yang wurde mit dem männlichen, lichten, himmlischen Prinzip identifiziert, während dem Yin die Eigenschaften der Erde, des Weiblichen und des Schattigen zugeschrieben wurden.

YIN UND YANG

[Abb. 4]



Die Dynamik dieser beiden Prinzipien ersetzt den unversöhnlichen Gegensatz, der bei uns zwischen dem Guten und dem Bösen besteht.

Es findet sich daher in der chinesischen Mythologie kein Begriff von Sünde und Strafe. Wohl wird von großen Überschwemmungen berichtet, aber die Vorstellung einer

„Sintflut“ wäre dem chinesischen Denken fremd. Ebenso unbekannt ist ein Schöpfungsmythos, der dem der Genesis vergleichbar wäre.

Wenn das Prinzip des dunklen Yin seinen Höhepunkt erreicht hat, tritt aus einer inneren Notwendigkeit heraus die Umkehr ein, da jede Entwicklung in sich den Keim ihres Gegensatzes trägt. Das ist die Bedeutung des schwarzen Punktes im weissen Feld auf unserer Skizze. Betrachten wir dazu auch das Zeichen mit der Nr. 24 des I-Ging, das Zeichen „Fu“, die Wiederkehr. In ihm geht es darum, dass nach dem Überhandnehmen der dunklen, geteilten Yin-Linien von unten her das lichte Prinzip des Yang wieder in die Situation eintritt. Dies geschieht ganz natürlich, ohne Zwang und Kampf, da es dem Lauf der Natur entspricht. Daher wird dieses Zeichen auch mit der Wintersonnenwende in Verbindung gebracht. Es heisst, dass alle Bewegung sich in sechs Stufen vollzieht. Die siebente bringt dann die Wiederkehr. Dem Zeichen ist ein Kommentar beigelegt, in dem es heisst:

*„Im Zeichen Wiederkehr sieht man den Sinn von Himmel und Erde.“ (6)*

Der „Sinn“, dieses Wort entspricht dem chinesischen „Tao“, ist die Einheit über und vor allen Gegensätzen. Es ist der verbindende Strom, der die Bewegung von Yin und Yang vermittelt, der das Yang auch dann wieder entstehen lässt, wenn es vollkommen verschwunden ist. Von diesem „Tao“ war am Anfang dieses Abschnittes die Rede. Es ist der Urzustand, die Stille und die Wurzel der zehntausend Dinge dieser Welt. Es ist das Prinzip jenseits von Sein und Nicht-Sein, von Schöpfung und Vernichtung.

Dieses Denken ist uns fremd, beeindruckt aber durch seine tiefe Folgerichtigkeit und Weisheit, die der jahrtausendealten Kultur des „Reichs der Mitte“ wohl ansteht.

Eine ganz andere Vorstellung herrscht bei den apokalyptischen Vorstellungen vor. Hier gibt es einen immensen, moralischen Anspruch, einen Schöpfergott, der das Gute gegen das Böse, das Lichte gegen das Dunkel durchsetzen will. Einen Gott, der die Welt geschaffen hat, und der sie am jüngsten Tag wieder vernichten wird und danach ein strenges Gericht hält. Die Betonung liegt auf der Einmaligkeit der Entscheidungen, auf der individuellen Verantwortung des Einzelnen, auf der Endgültigkeit und Ewigkeit des Urteils. Hier finden wir auch die Vorstellung eines bleibenden Fortschritts, die Vorstellung von Kampf und Endsieg.

Die bekannteste Schöpfungsgeschichte finden wir in der Genesis, im ersten Buch des Alten Testaments, das Christen und Juden gemeinsam als Grundlage ihres Glaubens betrachten. Es heisst da:

*„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ (7)*

und danach wird in sechs Stufen die Entfaltung des Kosmos geschildert. Am sechsten Tage wird der Mensch geschaffen und ihm die Herrschaft über die Erde gegeben.

WIEDERKEHR IM  
I GING

DAS TAO

SCHÖPFUNG UND  
WELT-UNTER-  
GANG BEI DEN  
APOKALYP-  
TISCHEN  
RELIGIONEN

GENESIS

*„Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar, und vermehrt euch, und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen.“ (8)*

Die siebente Stufe, die Stufe der Wiederkehr in der chinesischen Mythologie, ist hier der Tag des Herrn, der Tag der Ruhe und der Vollendung.

Unmittelbar nach der Schöpfung wird vom Sündenfall berichtet und von der Vertreibung aus dem Paradies. Die Sünden der Menschen nehmen immer weiter zu. Es kommt zum Brudermord und zur Sintflut, zum Turmbau zu Babel und zur Vernichtung von Sodom. Gleichzeitig beginnt aber auch die Heilsgeschichte mit Noach und den Patriarchen, mit Moses und den Propheten.

Die Hoffnung auf die Vollendung des Heils, das Ende von Sünden, Leiden und Sklaverei, findet sich von Anfang an im Alten Testament und wird in den Visionen vom „Tag des Herrn“ von den Propheten breit ausgeführt. Dieser „Tag des Herrn“ hat zwei Aspekte. Einerseits wird ein gewaltiger Kampf beschrieben, ein Gericht über die Völker und große Katastrophen, sodass der Prophet Amos sagen kann:

*„Weh denen, die den Tag des Herrn herbeisehnen. Was nützt euch denn der Tag des Herrn? Finsternis ist er, nicht Licht.“ (9)*

Andererseits kommt an diesem Tage die Schöpfung zur Vollendung, und ein endgültiger Frieden kehrt ein, der in paradiesischen Bildern beschrieben wird. Gott ist mit den Menschen, das Land blüht und trägt reiche Frucht, das himmlische, geistige Jerusalem entsteht.

Das Christentum hat diese Bilder im großen und ganzen übernommen und ausgebaut. Viele der Prophezeiungen über den Messias, den Heilsbringer, und das Reich Gottes sieht es in Jesus erfüllt. Trotzdem wartet es auf die Wiederkunft des Herrn am jüngsten Tag.

Im letzten Buch des Neuen Testaments, in der Offenbarung des Johannes, die auch die Apokalypse (große Enthüllung, Offenbarung), genannt wird, wird in großartigen Bildern das Ende der Welt geschildert. Sieben Posaunen erschallen nacheinander, und jedes Mal suchen gewaltige Katastrophen die Erde heim. Der Antichrist erhebt sich und kämpft gegen das Volk Gottes, bis es zum Gericht kommt, bei dem alle Menschen, auch die Toten, nach ihren Werken gerichtet werden. Die alte Welt wird vollkommen vernichtet und von Grund auf neu geschaffen. Die Auserwählten ziehen in das Reich Gottes ein, während die Sünder in den Feuersee geworfen werden.

Auch der Koran, das Heilige Buch des Islam, spricht in sehr ähnlichen Bildern. In der 78. Sure, die den Namen „An-Naba“, die wichtige Kunde, trägt, lesen wir:

*„Wahrlich, der Tag der Entscheidung ist ein festgesetzter Zeitpunkt, jener Tag, an dem in die*

DAS ALTE  
TESTAMENT

DER TAG DES  
HERRN

DIE APOKALYPSE  
IM NEUEN  
TESTAMENT

*Posaune gestoßen wird ....  
Und die Berge in Bewegung geraten und wie eine  
Luftspiegelung sind. Wahrlich, die Hölle liegt bereit, als  
endgültige Heimstatt für die das göttliche Maß  
überschreitenden. ....  
Wahrlich, für die Gottesfürchtigen ist großer Erfolg  
bestimmt, Gärten und Weinreben ...  
Als Lohn von deinem Herrn eine großzügige Gabe! (10)*

DIE APOKALYPSE  
IM ISLAM

Ich will nun kurz zusammenfassen, was der erste flüchtige Blick auf die zwei großen Religionsgruppen ergeben hat.

Die zyklischen Religionen sehen einen geistigen Urgrund, aus dem alles entsteht und in den alles zurückkehrt. Bei den Hindus ist es Visnu, bei den Buddhisten der Dharmakaya und in der chinesischen Tradition ist es das Tao. Die Welt der Erscheinung, die zehntausend Dinge entstehen und vergehen. Es gibt keinen Anfang und kein Ende. Das moralische Handeln des Menschen mag ihm die Wiedergeburt im Reiche der Götter verschaffen, aber auch das ist kein endgültiges Schicksal, sondern nach angemessener Zeit sinkt der Gott wieder in den Bereich des Leidens zurück. Der einzige Ausweg aus dieser ewigen Wiederkehr des Gleichen ist die wunschlose Vereinigung mit dem Urgrund, die Einheit mit dem Absoluten.

EIN ÜBERBLICK

Die apokalyptischen Religionen sind sich hingegen einig, dass ein Gott die Welt geschaffen hat, und dass der sie dereinst wieder vernichten wird. Danach hält der Gericht und teilt den Menschen nach ihren Werken ewigen Lohn oder ewige Strafen zu.

Es müsste uns nun wundern, wenn diese Unterschiede in der Weltsicht keinen Einfluss auf die Wirtschaft und auf die militärische Entwicklung ausgeübt hätten.

Ich will damit nicht sagen, dass zwischen diesen Größen eine Kausalbeziehung besteht, aber eine gewisse „Wahlverwandtschaft“ wird man wohl guten Gewissens behaupten können. Der Gedankengang ist dabei der folgende: Eine Kultur, die von der Vergänglichkeit aller Dinge weiss und daran glaubt, dass jeder Fortschritt den Keim des Verfalls in sich trägt, wird keine großen Wert auf wirtschaftliche oder militärische Expansion legen. Andererseits werden jene Völker, die ewigen Lohn für ihre Taten erhoffen, eher geneigt sein, zum Ruhm Gottes oder dessen Stellvertreters Eroberungen zu machen und die kulturelle Entwicklung voranzutreiben.

WIRTSCHAFTS-  
ETHIK UND  
MILITÄRISCHE  
EXPANSION

Ein kurzer Blick auf die Geschichte zeigt, dass dieser Zusammenhang tatsächlich besteht. Max Weber hat in seinem Werk „Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie“<sup>(11)</sup> eine eingehende Studie über Konfuzianismus, Taoismus, Hinduismus, Buddhismus und über das antike Judentum vorgelegt, auf die ich hier nur verweisen kann.

Im Bereich der zyklischen Religionen finden wir erwartungsgemäß eine große religiöse und politische Toleranz. Die konservativen Kräfte überwiegen in der Wirtschaft und Kriege kommen meist von außen. Ich möchte als Beispiel die chinesische Kultur herausgreifen. Ein Text des Dschuang-Si illustriert sehr

anschaulich die Einstellung der Chinesen zu technologischen Neuerungen.

Er berichtet uns von einem Jünger des Konfuzius, der auf seiner Wanderung einen alten Mann sah, wie der in seinem Gemüsegarten Gräben zur Bewässerung zog. Er schlug ihm vor, doch einen Ziehbrunnen anzuwenden, um mit wenig Mühe viel zu erreichen. Da stieg dem Alten der Ärger ins Gesicht und der sagte lachend:

*„Ich habe meinen Lehrer sagen hören: Wenn einer Maschinen benützt, so betreibt der alle seine Geschäfte maschinenmäßig; wer seine Geschäfte maschinenmäßig betreibt, der bekommt ein Maschinenherz. Wenn einer aber ein Maschinenherz in der Brust hat, dem geht die reine Einfalt verloren. Bei wem die reine Einfalt hin ist, der wird ungewiss in den Regungen seines Geistes. Ungewissheit in den Regungen des Geistes ist etwas, dass sich mit dem wahren Tao nicht verträgt. Nicht, dass ich solche Dinge nicht konnte: ich schäme mich, sie anzuwenden.“ (12)*

Wie Sie sehen, wird die konservative Haltung, die Ablehnung des Ziehbrunnens, geradezu religiös motiviert. Und tatsächlich hat diese Einstellung die chinesische Kultur tief geprägt. Ich erinnere nur daran, dass sie noch immer an der Bilderschrift festhält.

Ähnlich ist die Einstellung zum Krieg. Im Tao-te-King liest man:

*„Waffen sind Instrumente der Angst; sie sind nicht das Werkzeug des Weisen. Er gebraucht sie nur, wenn der keine Wahl hat. Frieden und Ruhe sind seinem Herzen teuer und Sieg kein Grund zur Freude. Wenn du den Sieg bejubelst, freust du dich am Morden. Wenn du dich am Morden freust, kannst du nicht die Erfüllung finden.“ (13)*

Auch diese Einstellung hat ihren Niederschlag in der Geschichte Chinas gefunden. Das Riesenreich wurde zwar wiederholt angegriffen, hat sich aber im allgemeinen passiv verhalten.

Die Geschichte der apokalyptischen Religionen zeichnet ein anderes Bild. Hier sticht der ğihad, der Heilige Krieg der Mohammedaner, besonders hervor. Er ist eine ausdrückliche Verpflichtung der Gemeinschaft, ein eigentlich jährlich zu führender Kampf zur Unterwerfung der Welt unter den Islam als Gottes Ordnung. Die rasante Expansion des islamischen Reiches ist nur die konsequente Folge dieser Einstellung. Jahrhundertlang war die arabische Welt führend in der Kulturentwicklung. Ich erinnere an die Mathematik, die „arabischen Zahlen“ und die antike Philosophie etwa eines Aristoteles, die nur über diesen Umweg wieder nach Europa gebracht wurde.

Aber auch das Christentum trägt das kriegerische Element in sich, wie die Geschichte Europas nur zu deutlich zeigt. Im

INNOVATION BEI  
ZYKLISCHEN  
RELIGIONEN

DSCHUANG SI

GEGEN DAS  
MASCHINEN-  
HERZ

EINSTELLUNG  
ZUM KRIEG

TAO TE KING

APOKALYPTISCHE  
RELIGIONEN

DER HEILIGE  
KRIEG IM ISLAM

Evangelium findet sich zwar das Gebot der Feindesliebe, aber es heisst auch:

*„Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, nicht Frieden sondern Spaltung.“ (14)*

SPANNUNG IM  
CHRISTENTUM

Zur Zeit der Urkirche wurde die Wiederkunft des Herrn unmittelbar erwartet. Entsprechend gering war das Interesse an technologischen Erneuerungen, aber schon hier hören wir den Apostel Paulus sagen:

*„Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“ (15)*

Während des christlichen Mittelalters herrschen die konservativen Kräfte vor, und der Fortschritt ist auf den geistigen Bereich konzentriert, wovon die himmelstrebenden gotischen Kathedralen ein Zeugnis ablegen. Wassermühlen werden gebaut und eingesetzt, mit der Begründung, dass dadurch den Mönchen mehr Zeit zur Kontemplation verbliebe. Und erst eineinhalb Jahrtausende nach dem Beginn der christlichen Bewegung, zur Zeit der Reformation und mit dem Beginn der Neuzeit, erwacht der Keim der wirtschaftlichen und politischen Expansion, wenn man von den Abenteuern der Kreuzzüge absieht. Die Stoßrichtung wird von der Vertikalen auf die Horizontale verlegt, von der Vergeistigung zur Eroberung der Welt, was auch in der Architektur der Renaissance seinen optischen Ausdruck findet.

DIE  
ENTWICKLUNG IM  
MITTELALTER

Bei Luther und vor allem bei Calvin finden wir dann eine massive Aufwertung der Arbeit an und in der Welt. Die sittliche Qualifizierung des weltlichen Berufslebens ist eine der folgenschwersten Leistungen der Reformation. Calvin geht noch darüber hinaus. Die Nächstenliebe äußert sich in erster Linie in der Erfüllung der Berufsaufgaben, sie wird fast zum Gottesdienst. Dazu kommt noch die Lehre von der Prädestination, der Gnadenwahl, die zur Vereinsamung des einzelnen Individuums, zum Fortfall kirchlich-sakramentalen Heils und zu einem illusionslosen und zu einem illusionslosen und pessimistisch gefärbten Individualismus führt. Es wird schlechthin zur Pflicht gemacht, sich für erwählt zu halten. An Stelle der demütigen Sünder werden so jene selbstgewissen Heiligen gezüchtet, die wir in den stahlharten puritanischen Kaufleuten wiederfinden. Die rastlose Berufsarbeit wird zum hervorragenden Mittel, um die Selbstgewissheit der Erwählung zu erlangen. Gerade im Strahlungsbereich dieser Religion, des Calvinismus, finden wir auch eine rasante wirtschaftliche Entwicklung und den Beginn der industriellen Revolution sowie des neuzeitlichen Kapitalismus.

DIE  
REFORMATION

DER  
CALVINISMUS

DAS LEISTUNGS-  
PRINZIP

MAX WEBER

Ein Zusammenhang, auf den Max Weber in seinem Werk „Die protestantische Ethik“<sup>(16)</sup> aufmerksam gemacht hat, und der später von David McClelland in der „Leistungsgesellschaft“<sup>(17)</sup> bestätigt wurde.

Die religiöse Diskussion, der Streit um Dogmen und Gottesbilder, verlagert sich in der Folge auf den Bereich der Ideologie, beispielsweise auf die Kontroverse um den Kapitalismus oder auf den Nationalismus. Beides sind Fragen, die bis in unsere Zeit bestimmend sind und die Zündstoff für die gewaltigsten Kriege der Menschheitsgeschichte geliefert haben.

EIN ÜBERBLICK

Ich versuche wieder zusammenzufassen. Es scheint, dass im Bereich der zyklischen Religionen die konservative und tolerant-friedliche Haltung vorherrschend ist, während die apokalyptischen Religionen zur Spannung, zur Expansion und zu kriegerischen Abenteuern neigen. Dieser Zusammenhang lässt sich natürlich nicht im strengen Sinne beweisen, schon gar nicht durch die unsystematische Aufzählung einiger Beispiele, wie ich es getan habe.

Wie reiht sich nun der Fortschrittsglaube in dieses Bild ein?

Auch wir haben einen Schöpfungsmythos entwickelt, der aber auf der Basis der gängigen Theologie und Dogmatik, der Wissenschaft nämlich, basiert. Was ich meine, ist die Hypothese vom Urknall und die Theorie der Evolution, die in fast mechanistischer Weise das Entstehen unserer Welt und auch unserer Art beschreiben. Es wird zwar peinlich vermieden, von Gott, von Geist oder von anderen „transzendenten“ Größen zu sprechen, aber die Verwandtschaft zum Bericht der Genesis lässt sich kaum verleugnen, wenn man die Konzepte von Tao, Yin oder Yang zum Vergleich heranzieht. Dies trifft vor allem auf die „vulgäre“ Auffassung der wissenschaftlichen Konzepte zu, auf den Volksglauben, wenn man so will, der sich aber stets als der eigentlich bestimmende Faktor im Verhalten einer Kultur herausstellt.

Ähnlich steht es mit dem erwarteten Ende der Welt, das die zwei klassischen Aspekte zeigt. Einerseits gibt es die Erwartung des „Reichs Gottes“, sei es in der Form der „klassenlosen Gesellschaft“ bei Marx, der „analysierten Gesellschaft“ bei Freud oder des technologischen Paradieses. Andererseits zeigt sich heute immer deutlicher die dunkle Seite der Apokalypse in der Erwartung der Zerstörung der Welt im Atomkrieg oder in der ökologischen Krise.

Auf wirtschaftlichem Gebiet lässt sich eine rasante Entwicklung beobachten, ein fast heiliger Eifer beim Versuch immer weiter voranzuschreiten, Exportmärkte zu erobern und die Bilanzen zu verbessern. Und die beispiellose militärische Aufrüstung unserer Welt lässt keinen Zweifel an der kriegerisch-expansiven Einstellung ihrer Bewohner.

Der Fortschrittsglaube gehört also eindeutig der Gruppe der apokalyptischen Religionen an, aber es bleibt noch zu zeigen, worin seine Eigenart besteht.

Dazu möchte ich an die Umwandlungen der Reformation anknüpfen, an die Person des puritanischen Handelsmannes, der sich in rastloser Berufsarbeit seines Heiles versichern will und muss. Sein Tun ist innerweltliche Askese „*in majorem gloriam Dei*“, nachdem ihm alle anderen Arten der Heilssicherung, wie heilende Sakramente, klösterliche Beschaulichkeit und dergleichen, verwehrt werden. Er ist allein auf sich gestellt in seiner Beziehung zu Gott, ohne den Schutz der „äußeren“ Kirche oder dem Ventil der Beichte. Dieser Zustand führt zu einem ungeheuren Anwachsen der Spannung, zur Vereinsamung des Einzelnen und zu einem illusionslosen und pessimistisch gefärbten Individualismus. Von da ist es nur ein kleiner Schritt, die geistige

DIE EINORDNUNG  
DES  
FORTSCHRITTS-  
GLAUBENS

SCHÖPFUNG

WELTENDE

WIRTSCHAFT

KRIEG

DIE EIGENHEIT  
DES  
FORTSCHRITTS-  
GLAUBENS

DER  
PURITANISMUS

Dimension überhaupt fahren zu lassen und sich nur mehr der Welt zuzuwenden, um dem unerträglichen Anspruch auszuweichen.

Die innere Sicherheit kommt nun von den materiellen Werten, den messbaren Fakten, und allem voran dem Geld oder dem Kapital, das mehr oder weniger bewusst den Platz des höchsten Wertes einnimmt und zum Gegenstand der Verehrung wird. Ich zitiere:

*„Bedenke, dass Zeit Geld ist. (...) Bedenke, dass Kredit Geld ist. (...) Bedenke, dass Geld von einer zeugungskräftigen und fruchtbaren Natur ist. (...) Wer ein Mutterschwein tötet, vernichtet dessen ganze Nachkommenschaft bis ins tausendste Glied. Wer ein Fünfschillingstück umbringt, mordet alles, was damit produziert hätte werden können: ganze Kolonnen von Pfund Sterling. (...)*

*Die unbedeutendsten Handlungen, die den Kredit eines Mannes beeinflussen, müssen von ihm beachtet werden. Der Schlag deines Hammers, den dein Gläubiger um fünf Uhr morgens oder um 8 Uhr abends vernimmt, stellt ihn auf sechs Monate zufrieden; sieht der dich aber am Billardtisch oder hört der deine Stimme im Wirtshause, wenn du bei der Arbeit sein solltest, so lässt der dich am nächsten Morgen um die Zahlung mahnen und fordert sein Geld, bevor du es zur Verfügung hast.“ (18)*

So zu lesen bei Benjamin Franklin, 1736. Das Eigentümliche an dieser „Philosophie des Geizes“ ist der Gedanke der Verpflichtung des Einzelnen gegenüber dem als Selbstzweck vorausgesetzten Interesse zur Vergrößerung des Kapitals. Auch werden hier Bilder gebraucht, die frappant an die Sprache der Bibel im Zusammenhang mit Sünde und Vergebung erinnern. (19)

Ich will damit sagen, dass sich das religiöse Interesse von der Betrachtung der jenseitigen Welt, der Welt des Geistes und der Transzendenz abwendet, und einen Ersatz in den Werten des Greifbaren und Messbaren sucht.

Natürlich hat der Kapitalismus seine Kritiker gefunden, aber auch die Werte von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die der Göttin der Vernunft auf den Thron geholfen haben, die hohen Werte des Humanismus oder die Ideale der Wissenschaft, ihnen allen ist die Grundhaltung gemeinsam, die sie fest an den Boden dieser Welt bindet. Und am Eingang unseres Jahrhunderts schreibt Friedrich Nietzsche, der Philosoph mit dem Hammer:

*„Ich beschwöre euch, meine Brüder, bleibt der Erde treu, und glaubt denen nicht, welche euch von überirdischen Hoffnungen reden! Giftmischer sind es, ob sie es wissen oder nicht. Verächter des Lebens sind es, Absterbende und selber Vergiftete, deren die Erde müde ist: so mögen sie dahinfahren!“ (20)*

und spricht damit dem Zeitgeist aus der Seele.

Getreu diesem Prinzip wird das wissenschaftliche Experiment, die planmäßige Erforschung der Erde, zur höchsten Instanz der

DER „GEIST DES  
KAPITALISMUS“

ORIENTIERUNG  
AN MATERIELLEN  
WERTEN

VERDRÄNGUNG  
DES GEISTES

Wahrheit. Die Behauptung, irgendetwas sei wissenschaftlich bewiesen, beruhigt heutzutage das Gewissen ebenso gut, wie im Mittelalter der Spruch „*Roma locuta, causa finita*“. Wohl sind sich die Forscher der Grenzen ihrer Erkenntnis immer mehr bewusst, aber als massenpsychologisches oder soziologisches Faktum bleibt der Glaube bis heute ungebrochen.

Jene Fragen, die früher Gegenstand der religiösen Betrachtung waren, werden aber nur zu einem geringen Teil beantwortet. Der andere Teil wird verdrängt und hinterlässt eine klaffende Lücke im Weltbild, die an den sogenannten Grenzbereichen immer wieder durchbricht.

Sei es in der Kernphysik, in der Astronomie, in der Tiefenpsychologie, oder sogar in der Logik, überall häufen sich die Fragen, und zwar besonders um den Bereich der Selbstreferenz, des Beobachters in der Physik oder des Bewusstseins in der Psychologie.

Nehmen wir als Beispiel den Begriff der „Energie“, der die Rolle eines „Urprinzips“ in unserer Welt spielt. In manchen Aspekten erinnert er an den hinduistischen Visnu, eine Parallele, die auch den Physikern schon aufgefallen ist. (21) Es gibt aber einen großen Unterschied, der sehr bezeichnend ist. Visnu, oder Brahman, seine Emanation

*„(..) ist der Herr über alle; der ist es, der alles sieht, der alles weiss, die gesamte Schöpferenergie besitzt und der Allerhöchste genannt wird.“ (22)*

Das heisst, der Allgeist hat die Qualität der Erkenntnis und des Wissens. Er ist das „Selbst“, das in allen Wesen wohnt. Ähnliches von der Energie zu behaupten, wäre wohl unsinnig. Dieser Aspekt wird in den Bereich von Philosophie und Theologie abgeschoben und das Weltbild in zwei Teile zerrissen.

Es ist leider unmöglich, hier etwas anderes als Streiflichter auf das komplexe Gebiet zu werfen, das sich hier auftut. Aber trotz der Unvollständigkeiten will ich versuchen, einen Überblick über den bisherigen Gang der Untersuchung zu geben. [Ab. 5]

Die apokalyptischen Religionen kennen einen Schöpfergott, eine Weltentstehung und ein Weltende. Nach dem Gericht gehen die Sieger in das „Reich Gottes“ ein, wo sie ewigen Lohn empfangen. Die Völker sind eher kriegerisch-expansiv eingestellt und wirtschaftlich fortschrittlich.

Die zyklischen Religionen sehen ein geistiges Prinzip. Einen Weltgeist, aus dem die Dinge entstehen und in den sie zurückkehren. Ihre Geschichte ist eher friedlich und tolerant. Wirtschaftlich sind sie konservativ.

Beiden Gruppen ist die Orientierung an geistigen Werten gemeinsam.

Der moderne Fortschrittsglaube hingegen zeigt einige Elemente der apokalyptischen Religionen, orientiert sich aber an materiellen Werten und scheint insgesamt unvollständig oder unausgeglichen zu sein.

Die mangelnde Stabilität, die mangelnde Lebenssicherheit der

DER  
ENERGIEBEGRIFF

DER  
FORTSCHRITTS-  
GLAUBE

ALS  
UNVOLLSTÄNDIGE  
APOKALYPTISCHE  
RELIGION

Menschen, die in dieser Kultur leben, äußert sich in der rastlosen Berufstätigkeit und im rasanten Fortschritt auf ein unbekanntes Ziel hin.

Es sieht also so aus, als hätten wir es mit einem verzerrten Nachbild der christlichen Hochreligion zu tun, trotz aller Perfektion in technischen und wirtschaftlichen Belangen.

[Abb. 5]

<b>APOKALYPTISCHE RELIGIONEN</b>	<b>ZYKLISCHE RELIGIONEN</b>
<p>Schöpfergott</p> <p>Weltende, danach „Reich Gottes“</p> <p>kriegerisch expansiv</p> <p>wirtschaftlich progressiv</p>	<p>Weltgeist</p> <p>zyklisches Universum</p> <p>friedlich</p> <p>wirtschaftlich konservativ</p>
<b>ORIENTIERUNG AN GEISTIGEN WERTEN</b>	
<p>technologisches „Reich Gottes“ auf Erden</p> <p>kriegerisch expansiv</p> <p>wirtschaftlich extrem progressiv</p>	
<b>ORIENTIERUNG AN MATERIELLEN WERTEN</b>	